



RELIVORA-Komplex - Bedeutendes für den Therapeuten

Erfahrungen mit dem neuen SANUM-Komplexpräparat

von Bernd J. Kimmel

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 11/1990, Seite 24 - 26

Das bereits in der SANUM-Post Nr. 8 vorgestellte neue SANUM-Präparat RELIVORA-Komplex in Flüssigform bietet pharmakologisch schon eine interessante Zusammensetzung. Seine Bestandteile sind *Juglans regia* D4 (Walnuß), *Drosera* D3 (Sonnentau) und *Echinacea angustifolia* D2 (Sonnenhut). Im folgenden soll über den erfolgreichen Einsatz dieses Präparates in einer Naturheilpraxis berichtet werden. Zuvor jedoch noch einige allgemeine Ausführungen über die genannten pflanzlichen Mittel im einzelnen.

Juglans regia wurde von den Römern nach Europa gebracht. Verwendet wird die grüne Schale der unreifen Nuß. Die Anwendung erstreckt sich nach Metzger, Stauffer und Hering von altersher vom Magen- und Darmkatarrh über chronische Ekzeme, bösartige Geschwüre, Gicht, Augenentzündung, Hautgeschwüre und Ausschläge, Anschwellung der Gelenke und Weichteile bis zum Knochenfraß. Zusätzlich hierzu berichtet Müller von Heilungen bei Ikterus, Karies und Drüsenschwellungen. Auch wird von anderen Autoren über die erfolgreiche Anwendung bei Herpes und sogar bei kanzerogenen Leiden berichtet.

Drosera ist in den Mooren Europas, Asiens und Nordamerikas beheimatet. Zur Anwendung kommt die frische blühende Pflanze. Der „Drosera-Patient“ leidet (nach den obengenannten Autoren in homöopathischer Sicht) an Wärmeregulations-Störungen wie Frostigkeit, Fieberanfälle und Nachtschweiß. Glieder und Gelenke

sind schmerzhaft und steif. Der Schnupfen ist flüssig, im Kehlkopf kittelt es, die Hustenanfälle kommen nachts, der Schleim ist zähe, Keuchhusten tritt auf. Der Geruch des Auswurfes ist ekelhaft, der Geschmack bitter. Die Haut juckt, sticht und nagt und ein Prickeln macht den Patienten unlustig und nervös. Es zeigt sich auch ein masernartiger Ausschlag mit schmerzhafter Empfindlichkeit oder mit Stechen.

Echinacea angustifolia, beheimatet in Nordamerika, dürfte jedem Homöopathen wegen ihrer antiviralen und antiseptischen Wirkung hinreichend bekannt sein. Ihre Anwendung beruht auf langjährig-empirischer Grundlage. Eingesetzt wird Echinacea bei allen septischen Prozessen. Nachgewiesen ist ein sehr starker Leukozytenanstieg, der eine immunstimulierende Wirkung dieser Heilpflanze beweisen dürfte.

Betrachtet man das klinische, symptomatologische und empirische Wissen über die drei Inhaltsstoffe des Präparates RELIVORA-Komplex insgesamt, so ist festzustellen, daß die Wirkungsweise dieser Inhaltsstoffe vereint und sich gegenseitig noch fördernd auf eine Stimulierung des Immunsystems in seiner ganzen Breite abzielt. Mit dieser kombinierten Wirkung ist das Präparat in der Lage, alle einschlägigen feinstofflichen Störungen zu beheben.

Erfahrungen von Fallbeispielen aus der Praxis

Das neue SANUM-Präparat kam bereits mehrfach mit guten therapeu-

tischen Erfolgen zum Einsatz, und zwar in der Original-Rezeptur nach Dr. R. Heidl (s. SANUM-Post Nr. 8, Seite 12). Die im folgenden wiedergegebenen Praxiserfahrungen veranschaulichen den Wert dieses Präparates und seine breitgespannten therapeutischen Möglichkeiten.

Eine 49-jährige Patientin hatte nach Übersiedlung in eine andere Stadt zunächst große Schwierigkeiten, sich in dem neuen Wohnort einzuleben. Sie war kinderlos. 1967 wurde ihr aus der rechten Brust ein gutartiger bindegewebiger Tumor entfernt, 1970 aus der linken Brust ein gutartig verändertes Drüsengewebe. Die Patientin führte tägliche Selbstkontrollen an den Brüsten und Operationsnarben durch.

Ende 1985, ca. 6 Monate nach ihrem Wohnortwechsel, fühlte die Patientin in der rechten Brust einen sehr tiefen, harten, nicht verschiebbaren Knoten, anders als die früheren Veränderungen. Sie wußte sofort, daß sie Krebs hat. Am selben Tag liefen die vom Hausarzt veranlaßten klinischen Untersuchungen an. Ergebnis: Verkapselte Metastase mit 5 mm Durchmesser im Lymphgewebe der rechten Brust. Schon zwei Tage später wurde im Krankenhaus eine Totalamputation durchgeführt, wonach noch Chemo- und Strahlentherapie folgten. Nach weiteren 3 Monaten befanden sich Tumormarker und andere Laborwerte in der Norm.

Danach stellten sich Hautjucken, Ekzeme am linken Oberschenkel, steife und schmerzende Gelenke, Herpes simplex an der Oberlippe,



ständiger Schnupfen und - unabhängig von der Aufnahme verschiedener Nahrungsmittel - diffuse Magenbeschwerden ein. Der Herpes simplex an der Oberlippe verschwand im Laufe von ca. 3 Monaten wieder. Die Patientin genießt die volle Unterstützung und Zuwendung ihres sehr verständnisvollen Ehemannes.

Die Therapie dieses Krankheitsfalles

Die hier angesprochene Patientin kam zu mir 1986. Im Vordergrund stand die Krebsnachsorge, dann die Behandlung der genannten verschiedenen Beschwerden. Beides zusammen läßt sich zweifellos durch eine Steigerung der Immunabwehr erreichen. Begonnen wurde mit Eigenblutbehandlungen und O₃-Injektionen (i.m. 2x 270 Gamma je 2x wöchentlich). Die Patientin mußte hierbei während eines Monats an 10 aufeinanderfolgenden Tagen die Morgentemperatur messen (Ergebnis: durchschnittlich 36,2 Grad). Die Temperatur stieg innerhalb von ca. 2 Monaten um 0,3 Grad an, wobei die Beschwerden zunehmend nachließen. Innerhalb der folgenden 2 Jahre waren vier solcher Behandlungszyklen notwendig, um die Patientin in einem ausgeglichenen und beschwerdefreien Zustand zu halten. Die klinischen Nachuntersuchungen - auch mit Tumormarkern - ergaben ein recht positives Gesamtbild, was eine Ausheilung zumindest der Krebserkrankung annehmen ließ.

In diesem Zustand wurde auf die Anwendung der Rezeptur Drosera-Echinacea-Juglans ohne irgendwelche weiteren Therapien zurückgegriffen, obwohl zeitweise noch gewisse Beschwerden mit Hautjucken und steifen Gelenken bestanden. Seit 1 ½ Jahren - mit vierteljährlicher Kontrolle - ist die Patientin völlig beschwerdefrei. Die klinischen Nachuntersuchungen zeigen keinen Befund, die Laborergebnisse sind in Ordnung, die Morgentemperatur liegt gleichmäßig bei 36,7 Grad. Ein nochmaliger

Anstieg um 0,2 Grad war allein auf den Einsatz des RELIVORA-Komplex-Präparates zurückzuführen.

Ein weiteres Fallbeispiel aus der Praxis

Eine 16-jährige Patientin kam in Begleitung ihrer Mutter mit kleinflächigen bis marktstückgroßen Hautveränderungen in die Praxis, die sich vom Schulterblatt über die Brust sich verjüngend bis zum Bauchnabel hinzogen und beim Schwitzen großen Juckreiz hervorriefen. Es lagen keine diagnostischen Anhaltspunkte hinsichtlich einer Neurodermitis vor. Die Beschwerden traten vor ca. einem Jahr zum erstenmal auf, etwa in der Mitte der Pubertät. Ein Behandlungserfolg außer einer zeitweiligen Stillung des Juckreizes war bisher nicht zu erzielen, weshalb jetzt an sich mit Cortison behandelt werden sollte. Um dies zu vermeiden, wollte die Mutter erst noch „etwas anderes ausprobieren“.

Die klassische Behandlung mit Sulfur C30 schied in diesem Falle aus, da die Untersuchung zusätzlich noch eine Bronchitis ergab, die - das erste mal im Alter von 6 Jahren auftretend - noch mit starken Asthmaanfällen vergesellschaftet war. Diese traten zuletzt vor ca. einem Jahr auf, als die Hauterscheinungen begannen. Sulfur C30 kann bekanntlich ältere Beschwerden wie hier die Asthmaanfälle wieder aktivieren, wenn die Hauterscheinungen damit zum Abklingen gebracht wurden.

Die Therapie dieses Krankheitsfalles

Die Therapie bei dem 16-jährigen Mädchen begann mit einer kleinen Eigenblutbehandlung, worauf sich innerhalb von 24 Stunden der Hautzustand stark verschlimmerte und die chronische Bronchitis aktiviert wurde. Asthmaanfälle, wie wahrscheinlich unter Sulfur C30, traten nicht auf. Mutter und Tochter sind auf den Ablauf der Erscheinungen hingewiesen

worden. Als Palliativum gegen das Jucken wurde Dolichos prur. D2-Tabletten und zur palliativen Linderung der Bronchitis ein gebräuchlicher Hustensaft gegeben.

Im wesentlichen beruhte die Therapie auf dem SANUM-Präparat RELIVORA-Komplex mit einer Dosierung von 6x 10 Tropfen in den ersten 3 Tagen. Dolichos und Hustensaft wurden innerhalb dieser Frist wieder abgesetzt und die RELIVORA-Dosierung wurde dann auf 4x 10 Tropfen vermindert. Diese Therapie wurde konsequent 4 Wochen lang durchgeführt. Bei der danach vorgenommenen Untersuchung zeigte sich ein Hautzustand, der von dem einer gesunden Haut so gut wie nicht mehr zu unterscheiden war, dabei trat auch der Juckreiz nicht mehr auf. Die chronische Bronchitis war einem „normalen“ Husten gewichen, der inzwischen aber auch nachgelassen hat. So wurde beim Abhören so gut wie keine Veränderung der Atemgeräusche festgestellt.

Es wurde eine weitere Behandlung mit dem RELIVORA-Komplex über einen Zeitraum von 3 Monaten mit täglich 2x 8 Tropfen verordnet, um völlige Beschwerdefreiheit zu erreichen und zu festigen. Nach Ablauf dieser Zeit berichtete mir die Mutter der Patientin bei einem Anruf, daß ihre Tochter inzwischen ganz beschwerdefrei sei und sich deshalb nicht selber in der Praxis vorstellen könne, weil sie sich zur Zeit in einem Schullandheim in Schweden befände.

Die chronische Bronchitis in der RELIVORA Therapie

In einem Zeitraum von 5 Monaten wurden 4 Patienten mit chronischer Bronchitis behandelt. Die Erkrankungen bestanden bei diesen zwischen 55 und 65 alten Patienten 5 bis 6 Jahre, wobei Begleiterkrankungen wie Nebenhöhlenaffekte oder latente virale Infekte diagnostisch nicht festgestellt wurden. Auslöser und Ur-



sachen waren nicht eindeutig zu klären; Allergien oder endogene Einflüsse - etwa aus Lacken oder Gasen - schieden mit großer Wahrscheinlichkeit aus, was den Behandlungsspielraum verringerte. Die Therapie stützte sich deshalb allein auf die Verabfolgung des RELIVORA-Komplex-Präparates.

Die Dosierung erfolgte im Hinblick auf mögliche Erstverschlimmerungen einschleichend mit 2x 9 Tropfen täglich, die dann kontinuierlich bis auf 5x 15 Tropfen erhöht wurden. Nach 3 Wochen dieser Therapie hatten sich die 4 Patienten wieder vorzustellen. In 3 Fällen war Erleichterung ein-

getreten, während der vierte Patient kaum eine Besserung spürte, dennoch aber die Therapie fortsetzen wollte. Nach weiteren 6 Wochen, in denen 3 Patienten das RELIVORA-Komplex-Präparat 3x 15 Tropfen täglich einnahmen (der 4. Patient blieb bei der höheren Dosis), zeigte sich das folgende Bild:

- bei einem Patient keine Reaktion auf die Therapie
- bei zwei Patienten eine deutliche Besserung mit zeitweiliger völliger Beschwerdefreiheit
- bei einem Patienten dauerhafte Beschwerdefreiheit.

Den Patienten wurde angeraten, bei neuerlicher Verschlechterung ihres Zustandes sofort wieder mit einer geringdosierten Therapie zu beginnen. Bei dem Patienten ohne Besserung wurde zusätzlich zu dem RELIVORA-Komplex Bryonia D12, 1x 5 Tropfen täglich, verordnet. Nach 8 Wochen konnte auch bei diesem Patienten eine zufriedenstellende Reaktion festgestellt werden.

Nachbemerkung der Redaktion: Inzwischen hat das Bundesgesundheitsamt das SANUM-Präparat auch in Injektionsform genehmigt. RELIVORA-Injektion steht den Behandlern in den folgenden Packungen zur Verfügung: 1x 2ml, 10x 2ml und 50x 2ml.